

affäre zu  
Gesellschaft  
In der  
ausmauern,  
ographierte  
werden obzö-  
der Biblio-  
stellte bei  
der Pro-  
der Siege-  
n yi mit  
risten ir-  
Professor  
agen vom  
iert. Der  
all so zu

# Wedenburger Zeitung

**Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19. Unabhängiges politisches Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.**  
**Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis: Tagblatt für alle Stände. Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich nachmittags 1 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.**

**Seite 273. Jahrg. 70.**

**Donnerstag, 2. Dezember 1937.**

**Einzelblatt: 12 Heller.**

## Heimkehr der ungarischen landw. Arbeiter aus Deutschland

Bekanntlich konnten im Laufe des Frühjahrs ungefähr 3000 ungarische landwirtschaftliche Arbeiter in Deutschland untergebracht werden. Es geschah dies auf gegenseitige Vereinbarung Ungarns und Deutschlands.

Wie wir nun in einem hauptstädtischen Blatte lesen, wird die Heimförderer dieser Arbeiter, da ihre Arbeitszeit abgelaufen ist, in Angriff genommen, so daß diese in Kürze wieder im Kreise ihrer Angehörigen sein werden.

Freude bringen die 3000 ungarischen Arbeiter mit und gewiß werden sie auch hier zu Hause mit großer Freude empfangen werden. Denn die 3000 einfachen Feldarbeiter bringen, wie wir dem oben erwähnten Blatt entnehmen, nicht weniger als **eineinhalb Millionen Pengö** erspartes Geld mit nach Hause. Somit hat sich jeder Arbeiter im Durchschnitt 500 Pengö erspart.

500 Pengö! Welch gewaltige Summe für einen einfachen, schlichten Arbeiter und wie muß die Freude groß sein, wenn er den Lohn für seine ehrliche Arbeit — 500 Pengö — auf den Tisch legt und dabei mit stillem Glück im Herzen daran denkt, daß nun manch lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen soll. Und diese Freude teilen alle Familienangehörigen, denn es liegt ein Segen auf dem ehrlich verdienten Gelde.

Wir können dessen sicher sein, daß in den einfachen Heimstätten dieser 3000 Arbeiter zu Weihnachten rechte Weihnachtsfreude herrschen wird. Und das alles nur darum, weil man arbeitsfreudigen Menschen Gelegenheit gegeben hat, zu arbeiten und sich etwas zu ersparen.

Wie gar kurzfristig und voreingenommen waren diejenigen, die seinerzeit die Unterbringung ungarischer Feldarbeiter in Deutschland etwas mißtrauisch entgegennahm. Denn auch solche gab es. Die ehrliche und rechtschaffene Arbeit in Deutschland hat der treuen Vaterlandsliebe des ungarischen einfachen, schlichten Mannes keinen Abbruch getan. Und ganz gewiß ist er auch in den Augen seines Arbeitsgebers immer nur der Untertan eines gutbefreundeten Landes geblieben, der auch in dem Ungar das Festhalten am Vaterlande hochschätzt. Man wollte sich gegenseitig helfen und das ist erreicht worden. Deutschland bekam tüchtige, verlässliche Feldarbeiter und in Ungarn wurde die Arbeitslosigkeit herabgemildert. **Man hat sich gegenseitig geholfen mit der Tat und nicht mit leeren Worten.** Und darauf kommt es an. Denn erst das ist der Beweis einer festen und guten Freundschaft, wenn man sich gegenseitig in den Tagen der Not hilft. An leeren Phrasen haben nur Diplomaten und Politiker eine Freude, der arme Mensch will Arbeit und Brot. Und er ist dankbar, wenn man ihm dies verschafft.

Es könnte uns, die Lage von diesem Gesichtswinkel aus betrachtet, noch gar mancher Freund helfen und dem Beispiele Deutschlands folgen.

## Die englisch-franz. Ministerkonferenz abgeschlossen

London, 1. Dez. Die französisch-englischen Besprechungen fanden gestern ihren Abschluß. Die französischen Staatsmänner, Chaumonts und Delbos, kehrten noch gestern nachmittags nach Paris zurück. Im Unterhaus wurde das Communiqué der Konferenz durch Ministerpräsident Chamberlain verlesen. Nachstehend veröffentlichten wir den Auszug des Communiqués der Konferenz.

1. Die Freundschaft und Schicksalsgemeinschaft Großbritanniens und Frankreichs ist aufs neue und geradezu demonstrativ bekräftigt worden.

2. Frankreich und Großbritannien sind sich weiterhin darüber einig, daß die Verständigung zwischen London, Paris und Berlin nur als Bestandteil einer allgemeinen Lösung erfolgen kann.

3. Die Reise Halifax hat die Kolonienfrage in den Vordergrund gerückt und tatsächlich bildete dieses Thema neben

den Besprechungen über die kritische fernöstliche Situation das Hauptthema der Konferenz. **Frankreich scheint in dieser Frage eine entgegenkommendere Haltung einzunehmen als Großbritannien.** Wenn auch beide Mächte zu einer **prinzipiellen Anerkennung des deutschen Kolonialanspruches geneigt zu sein** scheinen, ist eine praktische Lösung in der nächsten Zeit kaum zu erwarten. An der kolonialen Diskussion müssen auch die anderen Mandatsmächte teilnehmen. Wenn auch am ehesten politische Änderungen in Kamerun und Togo für möglich gehalten werden, ist es wahrscheinlich, daß vor allem die Frage geprüft werden wird, **wie Deutschland die Kolonien zugänglich gemacht werden können.**

5. Bezüglich Mitteleuropas bleibt die britische Politik unverändert, das heißt, daß die Identität der Auffassungen der britischen und der französischen Regierung

bezüglich der französischen Alliierten neu bekräftigt wurde, was angesichts der bevorstehenden Reise von Delbos von besonderer Bedeutung ist. Bezüglich Oesterreichs gilt die britische Deklaration vom Jahre 1934, in der das Interesse Großbritanniens an der Unabhängigkeit Oesterreichs ausgedrückt wurde. Die Mächte scheinen weiterhin auf dem Standpunkt zu stehen, daß die Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit auch in Zukunft in erster Linie Sache Italiens sei.

5. Bezüglich Spaniens halten Großbritannien und Frankreich weiterhin an der Nichtmischungspolitik fest.

6. Die Sorge über die Entwicklung im Fernen Osten überschattet alle anderen politischen Fragen. **Großbritannien und Frankreich werden gemeinsam mit den anderen betroffenen Mächten einmütig vorgehen, um ihre Interessen zu wahren.**

## KURZBERICHT

### Dr. Darányi gegen extremradikale Demonstrationen.

Budapest, 1. Dez. Die innenpolitische Waffenruhe, die während der Deutschlandfahrt des Ministerpräsidenten herrschte, ist durch peinliche Vorfälle in Debrecen und Budapest gestört worden. In Debrecen und in der Hauptstadt wurden von extrem rechter Seite Flugzettel verteilt und Plakate affiziert, in welchen die Lösung der Königsfragen in einer Weise gefordert wurde, die den Gefühlen der Legitimisten scharf widerspricht. Auch diesmal haben sich die Verbreiter der Plakate auf höchste Autoritäten berufen. Ministerpräsident von Darányi brandmarkte die Handlungsweise als unreife Tat und betonte, daß dadurch den Interessen des Landes kein guter Dienst geleistet werde. Die Behörden haben die Entfernung der Plakate angeordnet und das Strafverfahren gegen die Schuldigen eingeleitet. U. a. wurde in Debrecen der bekannte rechtsradikale Agitator Emerich Kemény Nagy verhaftet.

### Ein Freilichttheater auf der Budapester Margaretinsel.

Budapest, 1. Dez. Auf der Margaretinsel wird demnächst mit dem Bau eines großangelegten Freilichttheaters begonnen werden. Der Zuschauerraum wird terrassenförmig erhöht und amphitheatralisch ausgebaut werden. Bei schlechtem Wetter sollen gedeckte Wandelgänge das Publikum schützen. Die Freilichtbühne wird etwa zehntausend Zuschauer fassen und bis April fertiggestellt werden, so daß schon im Mai nächsten Jahres, zur Zeit des Budapester Eucharistischen Weltkongresses, Aufführungen darin stattfinden können.

### Ludendorff erkrankt.

Berlin, 1. Dez. General Erich Ludendorff, der in 73. Lebensjahre steht, hat sich einer Operation unterziehen müssen, die durch ein Blasenleiden bedingt war. Die Operation ist zufriedenstellend verlaufen, doch ist man besonders im Hinblick auf das Alter des Patienten um seinen Zustand besorgt.

### Bäuerin erhält Literaturpreis.

Paris, 1. Dez. Der Prix Femina, ein angesehenes Literaturpreis, wurde der 28jährigen Bäuerin Raymonde Vincent für ihren ersten Roman, betitelt „Campagne“, zugesprochen.

Der sogenannte Prix interallié wurde dem Romanschriftsteller Roussel für seinen Roman „Das Tal ohne Frühling“ zugesprochen, in dem er das Leben der Bauern in einem Dorfe des Juragebirges schildert.

### Erstes Weltjamboree der Pfadfinderinnen

Budapest, 1. Dez. Das erste Weltjamboree der Pfadfinderinnen findet im Jahre 1939 in Budapest statt. Erzherzogin Anna, die das Oberprotektorat dieser großartigen Veranstaltung übernommen hat, erklärte, daß die Welttagung junger Mädchen wenigstens zehntausend Pfadfinderinnen nach Budapest bringen wird.

### Großer Granatenfund.

Paris, 1. Dez. Die Verschwörer, von panikartiger Angst befallen, suchen sich nach Möglichkeit der Waffen und Munition zu entledigen, zu deren Aufbewahrung ihre Beteiligung an der Geheimorganisation sie genötigt hat. Achtzehn Kisten mit 476 Granaten wurden hinter Gebüsch im Bois de Boulogne gefunden. Die Kisten wurden dem städtischen Laboratorium eingeliefert.

### Das Jubiläum des Kardinal-Fürstprimas Serédi.

Vor zehn Jahren, am 30. November, ist der seit dem Tode des Kardinal-Erzbischofs Johann Csernoch verwaiste erzbischöfliche Stuhl von Papst Pius XI. mit dem gelehrten Mitglied des Benediktinerordens Dr. Justinian Serédi besetzt worden.

Der Fürstprimas begeht die Jahreswende in stiller Zurückgezogenheit mit Gebet und wünscht nicht, gefeiert zu werden.

Ministerpräsident von Darányi hat an den Kirchenfürsten folgende Depesche gerichtet: „Gestatten mir, Ew. Eminenz, aus Anlaß der zehnten Jahreswende Ihrer Ernennung zum Erzbischof von Egerom und Fürstprimas von Ungarn sowohl im eigenen Namen als auch im Namen der ungarischen Regierung die aufrichtigsten Glückwünsche und den heißen Wunsch zum

Ausdruck zu bringen, daß Sie Ihr segensreiches apostolisches Wirken zum Besten unseres Vaterlandes und Ihrer Kirche durch Gottes Gnade in guter Gesundheit noch recht lange fortsetzen mögen.“

### Ministerpräsident beim Reichsverweser.

Dr. von Darányi hat dem Reichsverweser von Horthy über seine Berliner Reise Bericht erstattet.

## BURGENLAND-NACHRICHTEN

### Politischer Mord im Burgenland.

Aus Wien wird amtlich gemeldet: In den Morgenstunden des 29. November wurde der seit 28. November abgängige 28jährige Landwirtschaftslehre Johann Weichselberger aus Neustift im Burgenland in einem Wald nächst der von der Stadt Schlaining nach Neustift führenden Straße tot aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß Weichselberger am 28. November, vermutlich gegen 17 Uhr, durch vier Pistolenkugeln getötet und sodann von der Straße in den Wald geschleift und dort verborgen wurde.

Da Weichselberger, der bis vor kurzem begeisterter Anhänger der illegalen nationalsozialistischen Bewegung war, in letzter Zeit schwere Differenzen mit Parteigenossen hatte, besteht der dringende Verdacht, daß es sich um einen Mord mit politischem Hintergrund handelt.

Im Zuge der Erhebungen wurden von der Sicherheitsbehörde bisher fünfzehn Personen, die widersprechende Angaben hinsichtlich ihres Alibis gemacht haben, in Vernehmung genommen.

Eingelangt:  
**Krawattenneuheiten, Handschuhe, Ridkülls, Schleier-Strümpfe.** Die schönsten:  
**Nikologeschenke!**  
**SCHWARCZ JÓZSEF,**  
Várkerület 61.

Mexiko.

d'Italia“  
ie Verhaf-  
ie die heis-  
ihre Fests-  
n Kundge-  
Priester  
e und fast  
gewann.

Die  
tung!

Sopron  
& Co.  
Panno-  
Wien.

ntnering  
opron um  
heit nach

Alin  
ndersdorf,  
ahrkarten  
eine er-  
hrstanzlei  
des Ho-

Barna  
des Ho-

ffeur.

edt?

wein  
wein

je 26.

wein  
Kaffe 39.

1 Kilo-  
Kaffee,  
Mehl,

Brotmehl,  
und Ge-  
igsten bei

asse 2.

Antoll-  
unseres  
Gross-

ER

Freun-  
anz- und  
ank aus.

er.

ER  
gefucht.  
Blattes.

ein  
engö.

wein

0.  
Schiller,  
Druckerei  
mwalter  
1, 19, —

# LOKALBERICHT

Sopron, 1. Dez.

**Personalnachrichten.** Städtischer Obernolär Dr. Stefan Farkas weist in Budapest, wo er an der Sitzung des Städtetongresses teilnimmt. Der Referent der städtischen Volksbücherei, Dr. Willibald Szenegy, befindet sich zwecks Einschätzung neuer Werte für die städtische Volksbücherei in Budapest.

Im Obergespansamt findet — wie man erfährt — Donnerstag, 2 Uhr nachmittags, unter dem Vorsitz des Obergespans Paul von Högnöck eine Konferenz statt, in der man sich mit der Oberhausfrage befassen wird.

In der außerordentlichen städtischen Generalversammlung am 7. d. werden auch fragliche Pensionierungsangelegenheiten beraten. — Samstag, den 4. Dezember, 12 Uhr mittags, findet eine Sitzung des Kleinausschusses statt, in welcher die Tagesordnung der außerordentlichen Dezember-Generalsammlung durchberaten wird.

Das St.-Dominikus-Haus wird wahrscheinlich für die städtische Mädchenbüchschule — die bisher kein eigenes Heim hatte — käuflich erworben werden. Die Verhandlungen sind bereits in ein ernstes Stadium getreten.

Samstag, den 4. Dezember, Nikolomärchen-Nachmittag um halb 3 und halb 4 Uhr im Städtischen Lichtspieltheater! Jedes brave Kind erhält ein Geschenk! Karten von 20—30 Heller im Vorverkauf!

Vom Komitat. In der Kapuvärer Hanffabrik geriet der 31jährige Arbeiter Géza Soós mit der rechten Hand in die Maschine, die ihm vier Finger abzwickte und einen Finger ausriß. — In Kapuvár wurde der 29jährige Budapestener Bücheragent Nikolaus Martovits, der wegen eines Mädchens mit einem Burlesken in Streit geraten war, zweimal in den Rücken gestochen.

Chauffeurprüfung. Vor der hiesigen polizeilichen Sachkommission hat der hiesige Ingenieur Anton Rosenstingl mit Erfolg die Chauffeurprüfung bestanden.

Man soll nicht auf die zwölfte Stunde warten, denn es könnte zu spät sein! Zeit ist Geld, Gesundheit das größte Vermögen! Nicht warten, bis die Verdauung versagt und man von Kräften fällt! Man esse Jope=Bro! Es verhindert leicht und bestimmt beide Fälle! Sämtliche Jope-Diätbrot-Erzeugnisse sind auf Bestellung erhältlich durch die Jope-Gyógyszer-Értékesítő in Sopron, Stúcs-uca 8, Bäckerei Rendöl.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

## Hauptstädtische Literaten als Gäste des Franzenburg-Vereins

Der Budapestener Abend des hiesigen literarischen Vereins „Franzenburg“, vom Volksbildungsausschuh der Haupt- und Residenzstadt Budapest veranstaltet, steht noch in bester Erinnerung aller literarischen Kreise der Hauptstadt. Der genannte Ausschuh wird nun den Besuch unseres Franzenburg-Vereins, und zwar am

18. d., erwidern. Die Budapestener Gäste wird Bürgermeister Karl Szenegy persönlich nach Sopron begleiten. Unter den Vortragenden befindet sich der Direktor des Nationaltheaters Dr. Anton Rémeth, doch rechnet man auch mit dem Besuch des Direktors des Kön. Opernhauses Ladislaus Márkus.

### Verhaftung wegen Gittlichkeitsbergehens

Seit Wochen liefen bei der Polizei Klagen und Anzeigen ein, daß sich in den städtischen Waldungen, vor allem in der Gleichenberger-Allee, ein Mann herumtreibe und beim Herannahen von Frauen oder Mädchen unsittliches Benehmen zur Schau trage.

Nach vielen Beobachtungen gelang es nun der Polizei, diesen Mann in der Person des 33jährigen, verheirateten Tagelöhners Karl W., Krüzenberg wohnhaft, festzunehmen.

Karl W., der geständig ist, wurde noch am gestrigen Tage der Staatsanwaltschaft übergeben.

### Nicht Wurstvergiftung sondern allgemeine Sepsis

Die „Oedenburger Zeitung“ berichtete gestern über den Tod der hiesigen Fabrikarbeiterin Josefina Rimbacher, die an den Symptomen einer Fleischvergiftung schwer erkrankte und kurz nach ihrer Entlassung ins Elisabeth-Spital starb. Die Vermutung, daß Josefina Rimbacher das Opfer einer Wurstvergiftung wurde, erwies sich — wie die behördlich angeordnete Leichenöffnung ergab — als nicht stichhaltig, da der Tod der Fabrikarbeiterin infolge allgemeiner Sepsis, durch Mandelentzündung verursacht, eintrat. Des Weiteren stellten die obduzierenden Ärzte Nierenentzündung fest, welcher Umstand zum tragischen Tode der kaum 20jährigen Arbeiterin wesentlich beitrug.

Bei Magenstörungen, besonders dann, wenn der Verdauungsapparat durch zuviel Essen und Trinken überlastet ist, erweist sich ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser oft als eine wahre Wohltat. Fragen Sie Ihren Arzt!

Die Handarbeitenausstellung der hiesigen Ortsgruppe des Nationalverbandes Ungarischer Frauen (Mans) wird morgen Donnerstag, 10 Uhr vormittags, feierlich eröffnet. Die Besucher der Ausstellung, die längere Zeit geöffnet bleibt, werden unter den Arbeiten solche wertvolle und schöne Gegenstände finden, die sich für Weihnachtsgeschenke großartig eignen.

Die Polizei nahm ein minderjähriges Mädchen in Haft, das von mehreren hiesigen Spezereihändlern auf betrügerische Weise Lebensmitteln herauslockte. Auf der Polizei wurde auch festgestellt, daß das Mädchen seit Wochen die elterliche Wohnung (Deák-Platz) nicht aufsuchte und dort übernachtete, wo es eben Platz fand. Das auf schiefe Bahn geratene Mädchen wird wahrscheinlich dem Jugendgericht übergeben werden.

Zirka 1000 Pengö für wohltätige Zwecke. Wie man erfährt, brachte der Wohlthätigkeits-Teinachmittag der hiesigen Gewerkschaft ein Reinertragnis von zirka 1000 Pengö, welcher Betrag zur Weihnachtsbescherung armer Gewerbetreibenderfamilien verwendet wird.

Bei Stuhlverhaltung, Aufgeblähtheit, Zwerchfellhochstand und Herzbellemmung schaffst früh auf nüchternen Magen ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Darmreinigung, beschleunigten Stoffwechsel und geregelten Blutkreislauf. Fragen Sie Ihren Arzt!

Die nächsten freien Vnzealvorträge (Freitag, im Rathause) werden Rechtsanwalt Dr. Árpád Kamenský und Oberarzt Dr. Ede Grubn halten.

Ohne Mühe kann sich jeder mit Sempromia-Liköressenzen einen wohlshamedenen Likör und Rum selbst bereiten. Rezepte hiezu erhalten Sie gratis. Preis eines Fläschchens 36 Heller. Zu haben nur in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Vom Gerichtshof. Der Einzelrichter des hiesigen Gerichtshofes, Dr. Eugen Kiss, verurteilte gestern ein minderjähriges Mädchen aus der Umgebung, das durch Diebstähle die Ausstaffierung zusammenbringen wollte, zu drei Wochen Gefängnis. Das Mädchen erklärte vor dem Richter, daß es Braut sei und daß der Bräutigam nur dann heiraten wollte, wenn die Staffierung beisammen sei. Aus diesem Grunde entschloß sich die Angeklagte zum Diebstahl, wovon natürlich der Bräutigam keine Kenntnis hatte. Das Urteil ist rechtskräftig.

Die städtische Finanz- und Rechtskommission halten Freitag, den 3. d., 5 Uhr nachmittags, eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher die Gehaltserhöhungs- und Weihnachtshilfs-Angelegenheiten der städtischen Angestellten verhandelt werden.

Der Soproner Kaufmännische Verein hält Donnerstag, den 2. Dezember, halb 9 Uhr abends, in seinem Vereinslokale (Széchenyi-Palais) über Handelsbefähigung einen Debattenabend. Mitglieder und Freunde des Vereines werden auf diesem Wege eingeladen. Der Abend wird pünktlich begonnen. Das Präsidium.

## Jedermanns Christbaum

Im Stadtpfarramt haben die Vorbereitungen für „Jedermanns Christbaumfest“ begonnen. Dieser schöne Brauch wird nun schon seit Jahren gepflegt und sein Ziel ist, mittellose Familien gelegentlich des schönen Festes der christlichen Liebe mit Liebesgaben zu erfreuen. Das Arbeitskomitee ersucht alle lieben katholischen Brüder und Schwestern, Spielzeug, Geld- und Naturspenden im Stadtpfarramt abzugeben.

## Regimentsfeier der gew. Der Husaren

Die hiesige Tischgesellschaft der gewesenen 9er Husaren veranstaltet Sonntag, den 12. d., anlässlich der Jahreswende der glorreichen Schlacht der 9er Husaren bei Limanowa eine Regimentsfeier.

Programm:

Halb 10 Uhr vormittags: Festgeneralversammlung im Komitathaus.

11 Uhr vormittags: Hochamt in der Benediktinerkirche.

Nachher feierliche Bekrönung des Husarenedenkmals auf dem Deák-Platz.

Todesfall. Gestern starb der hiesige Weingärtner Gottlieb Bierbaum im 76. Lebensjahre.

Trauung. In Anwesenheit vieler auswärtiger Rabbiner fand gestern nachmittags im Hofe des orth. isr. Tempels die Trauung des Rabbinersohns Armin Szójer aus Tét (Komitat Győr) mit Mancik Müller, Tochter des hiesigen Rabbiners Ludwig Müller, statt. Abends wurde die ganze Gemeinde mit Fischen bewirtet.

Vom Rathaus. Die städtische Privatbautenkommission hält heute Mittwoch, 3 Uhr nachmittags, eine Sitzung ab, in welcher mehrere Gesuche um Bau- oder Umbaubewilligungen verhandelt werden.

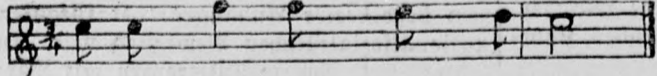
Populationsbewegung. Vom 20. bis 27. November wurden im Soproner Matritelamte die Geburten von fünf Knaben und drei Mädchen, ferner sechs Todesfälle angemeldet; Ehen wurden zehn geschlossen.

Die Bilderausstellung aus dem Nachlaß des berühmten Malers Siegmund von Ragn wurde im städtischen Malerlaal geschlossen. Die Witwe konnte, wie man erfährt, mehrere Arbeiten ihres Mannes an hiesige Kunstsammler verkaufen.

Unfall im Walde. Im städtischen Walde stürzte ein Pferd des hiesigen Fuhrmannes Spreikenbörth nieder und brach sich das Genick.

Realitätenverkehr. Es kauften: Frau Samuel Dorn, geb. Elise Stubennoll, von Frau Karl Wilfing, geb. Therese Rienzl, einen Neuberger-Weingarten im Ausmaße von 382 Quadratklaster um 700 Pengö; Eugen Révész und Gattin, geb. Marie Révész, von Gustav Kerling die Hälfte eines Hauses in der Berg-Ried um 3800 Pengö.

## „Aber... weinen darfst du nicht!“



Erstes Kapitel.

Mitten im Zentrum der großen Stadt träumte im Schutz einer hohen, uralten Kirche eine kleine Gasse, die den Namen Blumengasse trug, und deren Anwohner ihren Stolz darein zu setzen schienen, daß das saubere, freundliche Gäßchen diesen Namen auch wirklich zu Recht trug. Wie ein Lächeln des lieben Gottes war die kleine Gasse von den ersten Frühlingstagen an bis in den späten Herbst, wo das bunte Weinlaub die niedrigen, schmucken Häuser umkränzte und in den Vorgärten Dahlien und Georginen in unendlicher Fülle rot und gelb und weiß und lila leuchteten.

Wenn ein Fremder die Blumengasse durchschritt, so kam es nicht selten vor, daß er stehenblieb und sich, an einen Gartenzaun gelehnt, für ein kurzes Weilstücken der stillen Zufriedenheit des hübschen, unverhofften Bildes ergab, ehe er zögernd seinen Weg fortsetzte.

Aber wie so oft, oberflächlich betrachtet, alles gut und in schönster Ordnung

zu sein scheint, so war es auch hier. Hinter manchen der kleinen, blank gepuhten Fenster wohnten Kummer und Sorge. Ja, es gab auch in der freundlichen Blumengasse hinter Tür und Tor viel bitteres Herzleid, das in seiner ganzen Tiefe kaum die nächsten Nachbarn, geschweige denn der flüchtig verweilende Fremde ahnten.

Vor einiger Zeit hatte die Blumengasse ein Ereignis gehabt, das lange die Gemüter erregte und stärker noch als zu Anfang sie gegenwärtig beschäftigte. Was seit Jahren nicht vorgekommen war, war geschehen. Es hatte eines Tages vor dem Hause Nummer 5 ein Möbelwagen gehalten. Nicht sehr viele, aber ihrem Aussehen nach von guter Herkunft zeugende Möbel waren in das Haus getragen worden. Vor allem aber, ein Klavier.

In der ganzen Blumengasse hatte niemand, solange man denken konnte, jemals ein Klavier, unwillkürlich der Begriff von Bornehmtheit und Luxus. Umso mehr war man erstaunt, als man die neuen Mieter kennenlernte. Eine kleine blasse,

sehr blass, blondhaarige Frau, ein Mädchen von etwa dreizehn Jahren, hoch aufgeschossen und im Gesicht der Mutter von auffallender Ähnlichkeit, dann ein ungefähr neunjähriger Knabe. Alle drei offenbar sehr schlecht ernährt und sehr ärmlich, wenn auch sauber gekleidet. Der strikte Gegensatz zu diesen drei Menschen der Vater. Groß, kräftig, mit stark geröteten Wangen und Augen, die in ihrem stieren Glanz sofort den Gewohnheitstrinker verrieten.

Die kleine Frau, immer freundlich, immer bescheiden, hatte trotzdem in der Blumengasse schwer Anschluss gefunden. Vielleicht war ihre Art zu zurückhaltend für die Blumengäßler, oder es stand unsichtbar noch immer das Klavier zwischen ihr und den Leuten als eine Scheidewand.

Erst ganz allmählich wurde das anders. Von der Hauswirtin her war langsam durchgedrungen, daß Frau Mertens aus sehr guter, aber völlig verarmter Familie sei. Das Klavier und die schönen Möbelstücke stammten aus ihrem Elternhause. Sie war frühzeitig Wittwe geworden und hatte hilflos und lebensänglich einen Mann geheiratet, der — selber noch ärmer als sie — nur auf die paar tausend Mark spekuliert hatte, die ihr als mütter-

liches Erbeil sichergestellt worden waren, und die ihr der Vormund mit vollendetem 21. Lebensjahre auszahlen mußte. Erst als es zu spät war, hatte Frau Mertens erkannt, daß sie sich durch die Ehe mit diesem im Grunde genommen ganz ungebildeten und roh empfindenden, rücksichtslosen Menschen in lebenslängliche Marter begeben hatte.

Karl Mertens hatte das Geld seiner Frau in ein Geschäft gesteckt, von dem der gestungsjüchtige und habgierige Mensch sich schnellen und großen Nutzen versprach, aber die Basis, auf der er dieses Geschäft aufgebaut hatte, war so wenig solid und gediegen, daß es nicht lange dauerte, bis alles Hals über Kopf zusammenbrach und auch der letzte Pfennig verloren war. Mit dem Verlust des Geschäfts aber fiel von Mertens die letzte Lünke ab.

Er zeigte jetzt seinen wahren Charakter, war häufig roh und gemein gegen seine Frau und versuchte ein Mal über das andere sie und ihre ganze „vornehme Sippe“, wie er sich auszurücken pflegte.

(Fortsetzung folgt.)



# Luftschutzsorgen

„So“, jagt der Samu-Bácsi im Buchenshank in der Rosengasse, „Krieg i do a Zuastellung fir 15 Uhr in die Feierwehrlajern. Sag i, was sull ich denn durt, bei uns war jo loa Feier!? Owa Bota, jagt mein Suhni, da Kastera, das is ja zwegn an ligvidali (légedelmi). Dort messn So hingehn und vom Haus an Plan mitnehma und a Listn von d' Hausbewohna. Hiaz laß i an Plan macha, von an Kroisbeda Maura — der verlangt aber dafür 4 Pengö — und geh nacha hin. Natirli muß mei Alti aa dabei sei! Wie ma bei der Ti r einigenga, sog i zu meine Alti: Do schau her, sog i, das is jo da Radomski, der Herr in da Unisurm. Na, do wern ma glei firti sei! — Geh ich hin zu eahm, hiaz siach i erit, daß dos an andara is. Sog i zu eahm: Hiaz bin i da, sog i. Was wullns denn vomir? Sogt a, das is sehr schön, daß kumma sein, tuans eahna niedajehn und zuahern, denn dos is sehr wichtig! Na alsdann, denk i ma, hern ma halt zua! Is nur quit, daß in ungarisch lerna war, sunst hätt i niz vastandn. Es war a recht freundscha Herr. Er hat uns vom Luftschutz dozölt und daß ma die Hausbödn orama müassn zwegn die Zindbomben und daß dreialei Bomben gibt, wo aa dabei sein mit tausend Kilo! Mehr brauchst nit, denk i ma, oba jagt, dö sein nit gfärlisch, weils mit dö sparn müassn! No und nocha sein no mittlari und ganz kloani. Dö sogt a, sein nur nachat gfärlisch, wanns oan vull treiffa, gegn die Sprengstüch is ma ganz gut gschiht — in Kölla! Na bin i froh! Da Ned war nach mein Gschmachn, daß ma wenigstens koan Durst zum leidn haben. Oba, sogt a nocha, am gfärlichsten sein die Zindbomben, da muß man die Drahm am Bodn mit aner solichn Salm anschman, daß nit abrenna kinna. Sog i, zu meiner Alti, dahoam bei mein Bota war sei Lebtoig in da Einjart a Feierhoch und zwoa Wassampa aufgehängt und am Bodn is a Bodingsl vull Wasser gstandn, daß bei an Feia glei glösch wern hat kinna.

Nacha hat a va die Gasbombn grebt. Unter dö, jagt a, is a gfärlisch dabei; wan dö an trifft, sein in vierundzwanzig Stund Haut und Haar beim Teisl. Und dafür muß ma firn Hausgasstumma dantin a Gasmaszn kafa. Wann i wissat, daß mei Alti Kommandant wird, tät i ihr glei oan kafa, daß i' a Zeit lang stül warat. No und die Köllatirn und Köllasenkta dö messn luftdicht sei. No und nocha wars Feirand.

Wie ma außigenga, jagt oana bei da Tir: Do messns in Plan ogebn! Schreit mei Alti, wo hast denn in Plan? Greift ma in mein Säck, darwischt in Weinbogn und legtn afn Tisch. Hiaz fangt der Herr beim Tisch zum schrein a, nacha mei Alti, die Leit umadum lochn. Zulezt find i in Plan in mein Hofnjäck.

No und nocha hobn man gehn kinna. Und hiazt bin i do. Oba wann i dreuf denk, wo i's Geld zu dö Sacha hernehma sull, wo i af dera Hausgrippa escho zwoa-tausend Pengart Hypothel hobn tui, nacha packt mi die Schagri.

Geh, Katl, bring ma zwoa Dezil!

„Ioans Cahna nit kränka, Samu-Bácsi, i wiar Cahnas scho leicha“, sogt die Katl.

„Du wüßt mi aa scho frozn?“ sogt er.

„Schau, daß den Gschwufn va deina Piesl beffa suitan (füßtern) tuist, den jamgleimtn Kerl; dem helfa die Zukapfeln und da Bogersalat ea nit.“

„Pfiat Ent God dawal!“

E. S.

## Städtisches Lichtspieltheater

Mittwoch und Donnerstag (1. und 2. Dezember: Sensationsprogramm!

### 1. Der Elefantenboh

Brachtholle Dschungelabenteuer mit herrlichen Originalaufnahmen aus Indien! Hauptrolle: Sabu, das indische Wunderkind.

### 2. Der geheimnisvolle Schmutz

Spannender Detektiv-Bravourfilm mit Richard Talmadge, genannt der Gummimensch. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

# Schwierigkeiten bei der Kartoffelverwertung

Nach dem Bericht der Landes-Landwirtschaftskammer waren die Regenfälle der letzten Woche für die sich gut entwickelten Winterjaaten von günstigem Einfluß; Wasserschäden wurden nur ganz vereinzelt verzeichnet. Die Vergungsarbeiten sind diesmal verzögert worden, sie wurden jedoch bereits überall beendet. Die Bodenvorbereitungsarbeiten gehen im allgemeinen glatt vor sich. Die Ernterträge haben größtenteils die Erwartungen bestärkt und auch in den Futtermitteln ist eine reichliche Ernte vorhanden, so daß der Futtermittelbedarf der Viehzucht für den Winter als gesichert erscheint, was angesichts der günstigen Viehpreise von besonderer Bedeutung ist.

Die Ernteverwertung hat sich in diesem Jahre etwas verzögert, da die Landwirte infolge der besseren Viehverwertungsmöglichkeiten sich bei der Veräußerung der auch geringer ausgefallenen Getreideernte Zurückhaltung auferlegen.

## Schwierigkeiten zeigen sich wegen der überreichen Ernte nur bei der Kartoffelverwertung.

Die Viehverwertung geht störungslos vor sich, nur in der Schafausfuhr zeigen sich Schwierigkeiten. Auf dem Geflügelmarkt gestaltet sich das Geschäft, zwar bei niedri-

geren Preisen, jedoch annehmbar, nur in der Truthahnausfuhr bleiben die Preise hinter den Produktionskosten zurück.

Die Lage der Landarbeiterschaft gestaltet sich insofern günstig, als der lange Herbst bessere Arbeitsgelegenheiten brachte und infolgedessen sich der gewohnte saisonmäßige Rückgang der Löhne diesmal weniger fühlbar machte. Infolge der unzureichenden Getreideernte ist jedoch die Brotversorgung der Landarbeiterschaft, die sich durch die Erntearbeiten nur verhältnismäßig niedrigere Getreidemengen verdienen konnte, gefährdet, und die Landes-Landwirtschaftskammer hat bereits an zuständiger Stelle Vorschläge zur Organisation einer Getreideversorgung der Landarbeiterschaft unterbreitet.

**Glücklich**  
IST, WER NICHT VERGISST, DASS VERSTOPFUNG HEILBAR IST

**ARTIN** DAS IDEALE MILDE ABFUHRMITTEL

# VOM TAGE

## Ministerpräsident von Darányi über den Besuch in Berlin.

Budapest, 1. Dez. Ministerpräsident Dr. Koloman von Darányi und Minister des Äußeren Koloman von Kánya sind aus Berlin wieder in Budapest eingetroffen. Pressevertreter gegenüber erklärte der Ministerpräsident u. a.:

„Die sehr warme Atmosphäre, die uns während der ganzen Zeit unseres Berliner Aufenthaltes umgab, ist ein Beweis für die vollkommene Aufrichtigkeit der zwischen den beiden Staaten bestehenden Beziehungen. Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß ich zur persönlichen Fühlnahme mit Reichskanzler Hitler und den Mitgliedern seiner Regierung Gelegenheit hatte. Ich bin mit der Ueberzeugung heimgekehrt, daß unsere Berliner Besprechungen zur erneuten Vertiefung des guten Verhältnisses zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn beigetragen haben.“

## Großzügige technische Investitionen am Budapester Flughafen.

Der im Verlaufe des Sommers neu eingerichtete Flughafen von Budapest hat sich zwar in den Sommermonaten auf seine beste Bewährt, bedarf jedoch in jenen Monaten, wo sich durch größere Feuchtigkeit der Luft und durch Nebelbildung Schwierigkeiten ergeben, spezieller Einrichtungen, welche die unbeeinträchtigte Abwicklung des Verkehrs unter allen Witterungsmodalitäten sicherstellen. Wie verlautet, hat sich die Leitung entschlossen,

diesen Umständen rechnungstragende Radioeinrichtungen anzuschaffen, die den bewährten Londoner Vorrichtungen entsprechend das Land selbst bei dickstem Nebel völlig sicherstellen sollen.

## Ungarns Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz

haben Ende der Vorwoche in Budapest begonnen. Beiderseits steht das Bestreben im Vordergrund, das Ausmaß der gegenseitigen Kontingente zu heben. Ungarn strebt hiebei auch das Fallenlassen des bisherigen Clearinglimits an, wohingegen die Schweiz in dieser Frage noch Bedenken zeigt. Die Schweiz wünscht gleichzeitig eine längere Dauer des neuen Vertrages zu sichern. Ein separates Abkommen soll die Frage des ungarischen Weizenexportes regeln.

## Ungarn dürfte hier ein Kontingent von 2500 Waggon erhalten.

## Eine autonome Bundesregierung in Nordchina.

Tokio, 1. Dez. Aus Peking wird dem Blatte „Nishiniishi“ gemeldet, daß die chinesischen Nordprovinzen im Begriffe stehen, eine autonome Bundesregierung zu bilden, deren erster Regierungssakt darin bestehen wird, den chinesischen Behörden von Nanjing zu empfehlen, mit Japan Frieden zu schließen. Wenn dieser Vorschlag abgelehnt wird, wird die autonome Bundesregierung Nordchinas ihre Unabhängigkeit erklären. Die Nordchinesen, so verfährt „Nishiniishi“, wünschen lebhaft die Bildung einer neuen Zentralregierung, die an Stelle der Nanjing Behörde treten soll.

# Erinnerungen an Bosnien-Herzegowina 1878—1918

Von Postamtsdirektor i. R. Josef Mlinek, Graz.

Im Juli 1938 werden 60 Jahre verflossen sein, daß österreichisch-ungarische Truppen in Bosnien einmarschierten. Die nun folgenden Erinnerungen des in Graz in Pension lebenden Militärpostamtsdirektors Josef Mlinek, welcher von 1878 bis 1918 in dem Dienst der k. u. k. Militärpost stand, dürften sicherlich Interesse finden. Sie wurden uns vom Verfasser freundlich zur Verfügung gestellt. Wir beginnen hiemit mit der fortsetzungsweisen Veröffentlichung der Erinnerungen.

## Wie ich zur Militärpost nach Bosnien-Herzegowina kam und wie ich dort lebte.

Als im Juni 1878 durch den Berliner Vertrag Oesterreich-Ungarn das Mandat zuviel, die zum osmanischen Reich gehörenden Länder Bosnien-Herzegowina, welche durch unausgesetzte Unruhen und durch Räuberunwesen arg verwüstet waren, zu okkupieren und dort Ruhe und Ordnung herzustellen, marschierten schon im Juli 1878 die k. u. k. und die ungarischen Truppen in diese Länder ein.

Die dort einmarschierenden Truppen stießen jedoch bald auf Widerstand seitens der bosnischen Insurgenten und auch regulären türkischen Truppen, was zahlreiche harte Kämpfe und viel Blutvergießen zur Folge hatte. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser militärischen Expedition auch die Aufstellung der Feldpost- und Telegraphenanstalt notwendig war.

Zur Besetzung und Leitung solcher Feldämter wurden anfangs die zur Feldarmee berufenen Feldpost- und Telegraphenbeamten verwendet.

Zum Zwecke der weiteren Ausgestaltung dieser Anstalten und Besetzung der zahlreich vermehrten Militärpost- und Telegraphenämter in diesen Ländern sah sich das k. u. k. Kriegsministerium veranlaßt, aus dem Aktivstand des Heeres berufskundige, geprüfte, vormalige Post- und Telegraphenbeamte aus Oesterreich-Ungarn heranzuziehen, welche vorwiegend aus freiwillig gemeldeten sachkundigen Beamten, unter denen auch ich mich befand, bestanden.

Mitte Dezember 1878 wanderte ich als Einundzwanzigjähriger ganz begeistert in ein fremdes, erst okkupiertes Land, um meine bisher noch bescheidenen Fachkenntnisse zu verwerten und in einem noch unentwickelten Gebiete an der Kulturarbeit mitwirken zu können.

Mein Bestimmungsort lautete vorerst nach Slavonisch-Brod, wo ich mich bei der dortselbst aufgestellten gewesenen Feldtelegraphendirektion (Direktor Brod) zur weiteren Einteilung zu melden hatte.

Auf der Reise per Bahn nach Sisse traf ich schon mit mehreren Kollegen aus

Die **TIPPGRÖßIN** ROMAN von Klothilde v. Stegmann. Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag. 87

„Herrn di Bonaglia kenne ich nicht.“ Doch im gleichen Augenblick weiteten sich ihre Augen; sie fing an zum zittern, wurde leichenbläß. Vor ihr stand Giovanni di Bonaglia, der sie mit verachtungsvollen Blicken maß.

Da brach Annina zusammen. Sie sank auf ihren Platz zurück und barg das Gesicht in den Händen. Sie konnte Giovanni Blick nicht ertragen. Er erinnerte sie an alles was einst gewesen war. An ihre Jugendzeit, in der sie glücklich und schuldlos war. An ihre leidenschaftliche Liebe zu dem einzigen Mann, dem ihr Herz gehörte hatte. An ihre Schuld und ihr Verren. Das Spiel war aus. Und sie mußte nun die Schuld büßen.

Da erhob sich plötzlich Anninas Verteidiger, Doktor Senen. „Ich lege mein Amt als Verteidiger der Frau von Gellern nieder“, erklärte er

zog die Robe ab und wandte sich, mit einer Verbeugung an den Gerichtshof und die Pressevertreter zum Gehen.

Und jetzt, als alles für sie verloren war, raffte Annina ihre letzte Energie zusammen. Ihre Schuld konnte sie nicht mehr leugnen, und nichts konnte sie in den Augen Giovanni di Bonaglias reinwaschen. Aber er sollte doch sehen, daß sie nicht haltlos zusammenbrach. Sie stand auf. Eine atemlose Stille war im Gerichtssaal. Und in diese Stille hinein sagte Annina fest:

„Sie brauchen den Prinzen nicht vernemen — ich gestehe, seine Tochter um ihr Eigentum betrogen zu haben. Mariella hat nicht mich bestolen, sondern ich habe sie bestohlen. Der Schmutz, den Mariella di Bonaglia in jener Nacht nahm, war ihr Eigentum — und somit ist sie niemals zur Diebin geworden. Beurteilen Sie mich, wie Sie müssen.“

Auf den blauen Fluten des Adriatischen Meeres schaukelte eine herrliche Nacht. Es ist Pepito Arlejis „Speranza 3“, die einen Kreis guter Freunde um ihn und seine junge Frau Lore vereint.

Im silbernen Mondlicht gleitet das Schiff dahin. Zwei glückliche junge Paare stehen eng umschlungen an der Reling u.

sehen in die Ferne.

„Wie schön, wie wunderschön ist es hier!“ sagt Mariella Heßling leise zu Walter. „Wir alle sind so glücklich hier. Und daß Vater nicht allein zurückbleibt, wenn wir jetzt nach Deutschland zurückkehren, ist meine tiefste Freude. Ich glaube, er wird mich nicht vermissen.“

Lächelnd deutet sie hinüber zu der Reling. Dort steht Giovanni di Bonaglia, kindlich an ihm geschmiegt Laro in einem weißen Kleidchen. Das sanfte Licht der Bordlampen liegt auf ihrem goldig zitternden Haar, auf das Giovanni di Bonaglia in väterlicher Fürsorge seine Hand legt.

Das Meer und das Land verfließen in einem Schimmer von Blau und Silber. Der Mond zieht ruhig seine Bahn und Tausende von Sternen sind in das samtene Himmelsgewölbe gestrichelt. Von fern grünen die Türme Venedigs wie ein bunten Lichtern fährt langsam an ihnen vorüber. Mandolinenspiel und sanfte Stimmen klingen. Sie singen ein Lied von Glück und Jugend. Es ist wie ein Widerhall des Glückes dieser Menschen hier, die nach schweren Prüfungen sich gefunden haben.

Ende.

verschiedenen Gauen, die dieselbe Bestimmung hatten, zusammen. In Sissef sahen wir jungen Leute aus Anlaß des unerwarteten Zusammentreffens in einem Gasthaus fröhlich beisammen, vergaßen dabei für ein Nachtquartier zu sorgen, unterhielten uns bei einigen Töpfchen Bier und bescheidenem Abendessen bis zum Morgengrauen, um mit dem in der Früh abgehenden Sawa-Schiff nach Slawonisch-Brod Sawa abwärts zu schwimmen.

Dies geschah in bester Stimmung, bis wir abends das Schiff in Slawonisch-Brod (unser vorläufiges Reiseziel) verließen.

Dort fanden wir das denkbar schlechteste Wetter. Durch längere Zeit andauernde Regengüsse war die Sawa bei Slawonisch-Brod aus ihren Ufern getreten, das Wasser stand im Orte über einen Meter hoch in den Straßen und Gassen, so daß man nur über aufgestellte Barrikaden, Bretter von einer Gasse in die andere gelangen konnte — man glaubte bei diesem Anblick, in der Lagunenstadt Venedig zu sein.

Slawonisch-Brod, die Grenzstation, auch Durchzugstation zwischen Oesterreich-Ungarn und Bosnien, war zu jener Zeit überfüllt von Militär (durchziehenden Truppenabteilungen, Transportkolonnen), die Gasthäuser gepflöpft voll, daher an ein Nachtquartier in diesen nicht zu denken war. Wo ein Nachtquartier finden, war unsere Sorge! Denn das Durchwachen einer zweiten Nacht war selbst für blutjunge Leute in Anbetracht des bevorstehenden verteuert schwer. Also was blieb uns übrig, als nochmals auf die Suche nach einem Nachlager gehen. Gedacht, getan, wir fanden nach längerer Wanderung bei dem nächtlichen Wetter in einem minderen Wirtshaus einen Raum, wo wir unsere müden Beine hinlegen konnten, jedoch ohne Bett. Halb sitzend, halb liegend verbrachten wir auf Bänken und Stühlen dort die Nacht. Wir schliefen zwar nicht, doch ruhten wir uns so weit aus, daß wir am nächsten Morgen zur Weiterfahrt geeignet waren und die weiteren Befehle von dem Feldtelegraphendirektor entgegennehmen konnten.

Der Herr Direktor stellte uns einen mehrtragigen Luftenthalt in Slawonisch-Brod in Aussicht, bis man unsere Telegraphenkennnisse überprüft hatte, um dann nach Stationen der Stappelinie Brod-Sarajewo eingeteilt zu werden.

Die Weihnachten und die folgenden Tage vor Neujahr verbrachte ich zumeist im Amte zu Übungszwecken und Information über alles, was da kommen sollte und im Gedanken, was wird mir das Christkind die nächsten Tage wohl bringen...

(Fortsetzung folgt.)

## VOLKSWIRT

Strassenbauten für 13,5 Millionen.

Die Regierung hat sich entschlossen, in das Budget für 1938/39 neuerlich 13,5 Millionen Pengö für Strassenbauten einzustellen. Die Summe dient zur Abdeckung des bis dann beendeten Strassenbaues Székelyváros—Graz sowie zum Ausbau der neuen Strassenlinie Miskolc-Debrecen, in deren Zusammenhang bei Tisapolgár im Rahmen von weiteren 3,5 Millionen Pengö auch eine neue Brücke über die Theiß gelegt werden soll. Die Durchführung beider Arbeiten wird 2 1/2 bis drei Jahre beanspruchen.

## Bitte!

Unserer heutigen Gesamtausgabe liegt ein Einzahlungsschein bei und ersuchen wir unsere geschätzten, im Rückstände befindlichen Abonnenten, um gütige Ueberweisung des fälligen Abonnementbetrages. Zur geeigneten Orientierung diene, daß das Abonnement per Monat 2-80 Pengö beträgt.

Hochachtungsvoll

Verwaltung der

„Dedenburger Zeitung“

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schütz.  
Herausgeber: Röttig-Komwallter-Druckerei  
G. — Druck: Wächter der Röttig-Komwallter  
Druckerei, Sopron, Deakplatz 58; Tel. 19. —

## Barbarafeier der Artilleristen-Kameraden!

Wie gemeldet, veranstaltet der hiesige Kameradschaftsverband gewesener Artilleristen Samstag, den 4. Dezember, 8 Uhr abends, in den Räumlichkeiten des Hotels „Pannonia“ einen Barbara-Ball, der — wie man uns mitteilt — mit einem recht gebiegenen Vortragsprogramm verbunden ist.

Dem Vornehmen nach wird die Veranstaltung einen großen Besuch aufweisen

können und für gute Stimmung sorgt das Arrangierungs Komitee.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das Reinerträgnis dem Weihnachtshilfsfonds des Kameradschaftsverbandes zufließt. Schon wegen dieses edlen Zweckes wäre es wünschenswert, wenn alle Mitglieder und Anhänger des Kameradschaftsverbandes sich Karten im Vorhinein lösen würden.

### Der Vormarsch auf Nanjing.

Shanghai, 1. Dez. Der Vormarsch der Japaner auf Nanjing hat weitere Fortschritte gemacht. Der linke Flügel erreichte den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kwangteh und steht 100 Kilometer von Wuhu.

Tokio, 1. Dez. Von der Zentralfront wird gemeldet, daß die Japaner durch die Einnahme von Tschangschau, Nching und Kwangteh Nanjing praktisch eingekreist haben. Die Befehung der Forts von Kiangwin gestattet es den japanischen Kriegsschiffen, auf dem Tangtse bis Tschuiang zu fahren und sich von dort gegen Nanjing zu wenden.

### Vermählung Josephine Baters.

Beauvais, 1. Dez. Gestern hat die Hochzeit Josephine Baters mit dem Großhändler und Flieger Jean Lion stattgefunden.

## Aus alten Büchern...

IV.

### Der Standort der XV. römischen Legion.

(2. Fortsetzung.)

Unter dem Kaiser Justinianus I. nahm der Zustand dieses Landes eine günstigere Wendung; er zerbrach die Macht der Ostgothen und nahm die Longobarden in Pannonien auf. Doch auch dieser Völkerstamm verließ unter Alboin (im J. 586) diesen Landstrich, brannte all seine Wohnsitze nieder, worauf Bajaz Chan der Avoaren, in dem verödeten Gebiete sich festsetzte. Unter Kaiser Karl dem Großen (803) wurde der Avoarenherrschaft ein Ende gemacht, Pannonien zur fränkischen Provinz umgewandelt und durch den Bischof Urosf zum Christentume befehrt. Auch der h. Severin hatte kurz vor Attila's Tode im oberen Pannonien gepredigt.

Im J. 900 fiel endlich das ganze Gebiet an der Raab und dem Neufiedler See in die Hände Arpad's, des Herzogs der aus Wien herübergewanderten Ungarn. Die Bevölkerung Pannoniens bestand zu jener Zeit aus den Nachkommen der Gothen, Longobarden und Gepiden, ferner Avoaren, Wlachen, Bulgaren, Slaven verschiedener Zweige, nebst den von Karl dem Großen dahin verpflanzten Deutschen. Unter Herzog Geisa (972—997) wurden die Einwanderungen von deutschen Rittersn und Herren häufiger.

Obgleich seiner Lage nach nicht von hoher strategischer Wichtigkeit und daher auf keinem besonderen Blatte in der Geschichte Ungarns, trotz seiner mannigfachen Schicksale, verzeichnet, leidet Dedenburg doch seinen Ursprung von den Römern her, denn die XV. Legion hatte damals ihren Standort und Sempronius Secundus soll zuerst dajelbst feste Wohnsitze angelegt haben, woher vielleicht der lateinische Name Sopronium. Es werden zeitweise römische Alterthümer, als Münzen, Lampen, Särge u. s. w. aufgefunden, wovon Vieles in dem Museum des Baron v. Deskey zu sehen ist. Nachmals wurden mehrere spätere Anbaue zerstört und öde gemacht, woher die deutsche Benennung entstanden ist.

(Fortsetzung folgt.)

## Radium am Meeresgrund

Ein Spezialist für Tiefseeforschung, Charles Snowden Piggot vom Carnegie-Institut in Washington, hat in Tiefseee-Entnahmen große Mengen von Radium entdeckt. Piggot betreibt seine Forschungen im Atlantik zwischen Neufundland und Irland und hat Meerestiefen von fast 5000 Meter untersucht. Die Ergebnisse sind von größtem wissenschaftlichem

Interesse. Die Tiefsee-Entnahmen, die aus bis zu drei Meter hohen Bodenproben bestehen, vermitteln ein höchst aufschlußreiches Bild der uralten Geschichte des Ozeans. Man findet in den Proben, die meist aus rotem Lehm bestehen. Skelette von Meeresorganismen, die Tausende, wenn nicht Millionen Jahre alt sind, und Gesteinsmassen, Kiesel und Sand, die sich im Laufe von Aeonen abgelagert haben müssen. Daneben aber findet man auch Radium, dessen Vorkommen in dieser Tiefe ein besonderes Interesse hat, zumal da das Radium nach dem Bericht Piggots auf dem Meeresboden in größeren Mengen vorkommt, als in allen bisher bekannt gewordenen Gesteinslagerungen an Land. Das Vorkommen ist umso ergiebiger, je weiter die Fundstelle vom Festland entfernt ist. Piggot wirft die Frage auf, ob gerade die tiefen Lagen des Meeresbodens tatsächlich immer unter Wasser gewesen sind oder nicht vielmehr einstmals Festland gebildet haben. Auch ist nicht sicher, ob die starke Radiumaktivität dieser Meeresbodenschichten nicht etwa nur eine flüchtige Strahlung reinen Radiums ist, das hier nicht mit seinem länger lebigen Erzeuger Uran zusammen vorkommt. Außer Radium fand Piggot in seinen Proben noch Fluorin, Chlor, Mangan, Eisen, Kupfer, Zinn, Gold und Selen.

### Localberichte

Wöchentlich mindestens einmal soll eine gründliche Purgierung vorgenommen werden. Bei unserer gewöhnlichen Ernährungsweise werden so viele überflüssige Ballaststoffe, unverdauliche Substanzen und Zerlegungsprodukte im Verdauungsfanal aufgespeichert, daß auch solche Leute, deren Verdauung in Ordnung ist, gut daran tun, den Darm ab und zu von diesen Ballaststoffen befreien. 2 bis 3 kleine Artin-Dragees, abends eingenommen, bewirken morgens eine normale, ausgiebige Stuhlentleerung, ohne daß es einem einfielen, ein Abführmittel eingenommen zu haben.

## Wer hat ausgestellt?

**Prima alter Weißwein**  
Karl Zeberer, Ruckherzu 8.

**Prima alter Rotwein**  
Ludwig Fiedler, Wieden 26.

**Autobuslinie Sopron—Wien—Sopron**  
Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (I., Körntnerring 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21.03 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Algenbach, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. Fahrkarten und ermäßigte Wochenendfahrtscheine erhältlich in der Fremdenverkehrsanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Postier Barna (Széchenyi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

**Akazien- und Blütenhonig 1 Kilogramm P 1-36, Zucker, Kaffee, Spezialewaren, Mehl,**

feinstes Strudel-, Koch- und Brotmehl Getreide, **HOLZ, KOHLEN** und Gemischtwaren am besten und billigsten bei

**Gustav Forster, Kleine-Gasse 2.**

## RADIO

Mittwoch, 1. Dezember.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Vortrag. — 10.45: Vorlesung. — 12.05: Schallpl. — 12.30: N. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 14.40: N. — 16.15: Seehundjagd. — 19.45: N. — 17: Klavierkonzert. — 17.30: Vortrag. — 18: Salonquintett. — 18.50: Pauderei. — 19.20: Drei Opern. — 20.25: N. — 22.35: Jazztrio. — 23.10: Zigeunerkapelle. — 0.05: Nachrichten.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10.10: Schulfunk. — 10.50: Ratgeber. — 12: Schallpl. — 13: N. — 13.10: Konzert. — 15: N. — 15.15: Vortrag. — 15.40: Ein Gespräch. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 17: Weihnachtsbotschaft. — 17.30: Konzert. — 18.20: Von der Reklame. — 18.40: Ein Großwasserbehälter. — 19: N. — 19.25: Aus russischen Opern. — 20.40: Funkkapelle. — 21.40: Klaviervorträge. — 22.10: N. — 22.20: Jazzkapelle. — 23: Tanzmusik.

Donnerstag, 2. Dezember.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Vorlesung. — 10.45: Vorlesung. — 12.05: Bolakonzert. — 12.40: N. — 13: Funkkapelle. — 14.40: N. — 16.10: Aus der Polizeiretrutenmusik. — 16.45: N. — 17: Sinterfurs. — 17.30: Zigeunerkapelle. — 18.15: Rezitation. — 18.45: Schallpl. — 19.45: Ein Theaterstück. — 20.55: N. — 21.15: Klavierkonzert. — 22.05: Salonkapelle. — 22.50: Militärkonzert. — 0.05: N.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10.50: Stunde der Kranken. — 11.25: Bauernmusik. — 12: Funkorchester. — 13: N. — 13.10: Funkkapelle. — 15: N. — 15.15: Kinderstunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16: N. — 16.05: Schallplatten. — 17: Vortrag. — 17.20: Ueber Stenographie. — 18.15: Musikalische Vorstellung. — 10: N. — 19.25: Durch das Burgenland. — 20.25: Jazzpaourri. — 20.45: Anekdoten. — 21: Konzert. — 22.10: N. — 22.20: Funkorchester. — 23: Unterhaltungskonzert.

### KLEINER ANZEIGER

Ein scharfer Haushund wird gesucht. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

## Johann Freiler

Uhrmacher u. Juweller

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten von

**Uhren- u. Juwelenreparaturen** prompt und billig!

**Sopron, Theatergasse 6**

la Seidenstrümpfe P 1-95  
la Seidenhosen . P 1-60  
la Seidenkombi P 3-20  
la Damenhemden P 1-90  
la Herrenhemden P 4-80  
la Herren-Pouplinhemd P 6-20  
la Herren-Kniehosen . P 1-90  
Feinste Seiden-Krawatte P 1-50  
la Herren-Socken P-70

usw. in grösster Auswahl bei

**Fischer Mihály,**  
SOPRON, Grabenrunde Nr. 56

**Spezial alter Rotwein**

vom Seegebirg per Liter 1 Pengö.

und  
**Guter alter Rotwein**

per Liter 60 Filler

Michael Göchl, Herbigasse 10.